



**Reich ist, der nicht festhält
Reich ist, der hingibt,
Reich ist, der alles in die gütigen Hände Gottes legt**

**Reich ist, der vertraut,
Reich ist, der sich öffnet und beschenken lässt
Reich ist, der alles aus den gütigen Händen Gottes annehmen kann**

Leipzig, im November 2008

Liebe Geschwister,
liebe Freunde in Deutschland und in Israel,

in meiner Wohnung gibt es eine Schatzkiste. Sie ist für jüngere Besucher ein magnetischer Anziehungspunkt. Den Ort, an dem der dazugehörige Schlüssel deponiert ist, kennen offiziell allein die Schatzsucher. Wir Erwachsenen hatten vor ein paar Tagen unsere helle Freude, als wieder einmal der Schlüssel gefunden wurde. In der Kiste kam viel glitzernder Plunder zum Vorschein mit dem man sich wunderbar schmücken und behängen kann. „Pures Gold“, meinte der Schatzfinder staunend und zu mir gewandt: „Du bist sehr reich“.

Nicht nur die Kinder, auch wir Erwachsenen lassen uns sehr schnell täuschen von angeblichem Reichtum, bei dem sich allzu oft unser pures Gold als Plunder entpuppt.

Jesus bezeichnet alle, die in Besitz und Reichtum die Sicherheit ihres Lebens suchen, als Narren. In einem Gleichnis erzählt er von einem Kornbauern, der durch eine gute Ernte ein reicher Mann geworden war. Natürlich musste er sich Gedanken darüber machen, wie er mit seinem großen Gewinn umgehen sollte. Sein Resümee: „ich werde noch größere Vorratskammern bauen... dann kann ich zu mir selber sagen, Du hast gut vorgesorgt auf viele Jahre. Iß und trink und freu Dich des Lebens.“ Da sprach Gott zu ihm: „Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man Dein Leben von Dir zurückfordern. Wem wird all das gehören, was Du angehäuft hast? So geht es jedem, der nur für sich selbst sorgt, aber keinen Reichtum in Gott besitzt.“ (Lukas 12,13 – 21)

Gier und Geiz der Vermögenden und auch der Mittellosen, verwischen Gottes Prioritäten und seine Perspektiven für unser Leben. Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise fordert uns heraus, wieder nach bleibenden Werten zu fragen.

Gott schenke uns, dass wir keine Narren sind, sondern nach ihm und nach seinem Willen für unser Leben fragen.

Gern möchten wir Euch am Ende des Jahres an allem geschenkten Reichtum im Mit- und Füreinander teilnehmen lassen.

Ein großer Schatz in der Burg sind die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Die Beter, Vorstände, Berater, Helfer in unseren Häusern, die Cafémitarbeiter im Begegnungszentrum, sie alle opfern ihre kostbare Zeit, die sie zum Teil gern

auch mit ihren Ehepartnern und Familien verbringen würden.

Manchmal brauchen wir Freunde, die uns auf Selbstverständlich gewordenen hinweisen. So nannte ein Freund unserer Arbeit die über Jahre gewachsene Gemeinschaft unter uns ein kostbares Geschenk und dass durch gemeinsames Tragen, Vertrauen und aneinander festhalten Wachstum geschehen kann. Auch das ist ein von Gott gegebener Reichtum unter uns.

Zum Reichtum in unseren Häusern gehören auch die Kinder und Jugendlichen.

Allein in unserem Leipziger Lebenszentrum sind es 16, die mit uns zusammen wohnen. Während der Caféöffnungszeiten mischen sich dann noch junge Cafébesucher unter das bunte Völkchen, das sich besonders während der wärmeren Jahreszeit gemeinsam in unserem Hof vergnügt.

Mit ihren drei Kindern zog am 01.09. Familie Wappler - Ginzler bei uns ein. Familie Haubold, die Vormieter, fanden in der Nähe eine größere Wohnung. Wir wünschen beiden Familien, dass sie sich in ihrem neuen Umfeld wohl fühlen können.

Burgcafé

Dorothea Berndt ist eine der beiden ehrenamtlichen Caféleiter. Für sie hätten wir sehr gern nach ihrem abgeschlossenen Biologiestudium, vorübergehend eine ABM-Stelle eingerichtet, so hätte der Cafébereich ausgebaut werden können. Leider ist sie, laut Arbeitsamt, dafür überqualifiziert.

Sie schreibt folgendes zum Burgcafé:

In diesem Jahr gibt es nicht viel Neues vom Burgcafé zu berichten. Wir freuen uns sehr, dass das Burgcafé für „unsere“ Familien immer mehr zu einem Treffpunkt wird, dass viele Kinder da sind und immer mehr dazu kommen. Wir haben das Gefühl, dass unsere Gäste sich wohlfühlen, dass sie gern bei uns sind, und nicht nur, um ein warmes Essen zu bekommen. Das motiviert uns und bereitet während der Arbeit große Freude. Nichts desto trotz hat das Burgcafé nach wie vor mit einem großen Mitarbeitermangel zu kämpfen. Wir haben ein paar neue Mitarbeiter, die uns im Freitagsdienst tatkräftig unterstützen. Für diese Hilfe sind wir sehr dankbar.

Vielleicht möchte uns ja auch noch jemand von EUCH helfen? Wer sich angesprochen fühlt, uns einmal im Monat (oder auch gern mehr) samstags zu helfen, ist herzlich willkommen. Gott führt das Burgcafé auch in den schwierigen Zeiten und wir dürfen uns auf IHN verlassen.

Arche Pegau

Im vergangenen Jahr gab es mehrere gemeinsame Erlebnisse mit den Pegauer Wohngemeinschaften.

An das Miteinander während der Seminarwochenenden in Beiersdorf und während des Arbeitseinsatzes in unserem Leipziger Lebenszentrum, denke ich sehr gern zurück.

Walter schreibt zur Arche Pegau folgendes:

In der Arche hat sich die Situation seit dem letzten Jahr insgesamt stabilisiert. Unsere Häuser und WGs sind relativ konstant belegt und es gab nur wenig Wechsel. Antje hat sich inzwischen gut eingearbeitet und auch Walter ist seit März 2008 wieder zu 50% in der Arche angestellt. Walters Rücken ist nach intensiver Reha-Therapie in Leipzig und durch Gottes Gnade zunehmend stabiler und belastbarer. Auch bei Tobias hat sich der Rücken wieder stabilisiert und er arbeitet seit November 2007 im ev. Kindergarten in Pegau. Finlay, der Sohn von Familie Bothe, der am 9.12.2007 geboren wurde, entwickelt sich prächtig und wird immer unternehmungslustiger. Leider wird Familie Bothe uns Ende 2008/Anfang 2009 verlassen, da Tobias eine neue Stelle in Meerane hat. Sie hinterlassen eine große Lücke und wir beten für eine neue Familie und neue Mitarbeiter in der Arche.

Uns bewegt seit einiger Zeit der Mehrgenerationengedanke und wie in unserer Gemeinschaft Jung und Alt zusammenleben können. Wir wünschen uns sehr, dass unsere Gemeinschaft durch Väter und Mütter in Christus ergänzt wird. Wir sind sehr gespannt wie Gott uns da weiterführt.

Schomerberg

Mit großer Erleichterung erfuhren wir Mitte dieses Jahres, dass endlich die Dienste der Familie Reupert finanziell vom KSV unterstützt werden. Wenn auch lange noch nicht ausreichend, aber ein Anfang ist gemacht.

Christine und Leif schreiben dazu:

Was ist alles in diesem Jahr passiert? Wir müssen teilweise in Unterlagen nachschauen, weil die ereignisreichen Tage vieles überlagern.

Nach und nach sind 5 Bewohner aus- und andere wieder eingezogen. Der Charakter unserer Arbeit ändert sich jedes Mal und setzt uns vor neue Herausforderungen. In letzter Zeit gab es viele Anfragen von meist jungen obdachlosen Menschen, denen wir wegen der vollen Belegung absagen mussten. Leider können wir diesen Menschen keine Alternativen nennen, wo sie unterkommen können.

Erfreulich war dieses Jahr, dass durch Leifs vollzeitigen Einsatz unterstützt durch seine Seelsorgeseminare, die Bewohner besser durch Gespräche betreut werden konnten und das eine Nachsorge für ehemalige Bewohner möglich wurde. Telefonische Beratungen durch Anfragen sind auch häufiger geworden.

Erstmalig dieses Jahr wird unsere Betreuungsarbeit auch finanziell durch den KSV gewürdigt.

Für eine Vollzeitstelle in diesem Haus reichen die erwirtschafteten Finanzen weiterhin nicht, trotzdem suchen wir Möglichkeiten, eine volle Stelle ab nächstes Jahr zu schaffen.

Ein Höhepunkt des Jahres stellte unser erster „Tag der offenen Tür“ dar. Etwa 100 Interessierte kamen, besonders aus der Grimmaer Kirchgemeinde und aus der Nachbarschaft. Dass das Interesse nicht nur dem Haus galt sondern auch unserer Arbeit, viele Fragen gestellt wurden und auch anerkennende Worte fielen, freute uns am meisten. Hervorzuheben ist, dass die Bewohner diesen Tag mit vorbereiteten und zum 2. Mai alle technischen Aufgaben, wie Kaffeeausschank, übernahmen und wir somit Zeit für die Besucher hatten.

Natürlich wissen wir immer noch unsere Vertretung, Maria Reupert, zu schätzen. Dieses Jahr konnten wir schon 14 Tage am Stück als Familie Urlaub machen. Außerdem gab es dieses Jahr auch erstmalig Urlaub mit einigen Bewohnern. Eine Woche Zelten an der Ostsee. Die dabei waren wollen gerne wieder, wir auch.

Wir danken auch Jana Treffler, die sich bis vor kurzer Zeit durch unsere Quartalsabrechnung gebissen hat, nun aber mit einer entfernt liegenden Vollzeitstelle mehr als genug gefordert ist.

Wir danken Gott für alles Vergangene und bitten Ihn, dass sich am Schomerberg alles nach Seinem Willen formiert.

Leif und Christine Reupert

Beiersdorf

Zum Reichtum der Burg gehören auch die Rüstzeitkinder und Jugendlichen. Nach drei gesegneten Freizeiten, im Februar und im Sommer, blieben überraschender Weise im Herbst viele der langjährigen Teilnehmer fort. Die Älteren haben, Gott sei Dank, eine Ausbildung bzw. einen Studienplatz bekommen und daher bestand für sie eine Teilnahmemöglichkeit nur am Wochenende, aber die Kinder müssten wie bisher, kräftig die Werbetrommel unter ihren Freunden rühren.

Rückblickend meine ich, es war vor allem ein intensives Jahr mit unseren Teenagern. Das gemeinsame Arbeitswochenende mit ihnen, die vorbereitenden Treffen im Leipziger Cafe, das Konzert an Orgel und Schlagzeug mit Lars und Marcus in der Beiersdorfer Kirche, die Gottesdienstgestaltung mit ihnen und die daraus entstandenen Pläne für ein größeres Konzert in Beiersdorf und Leipzig, Orgel – Schlagzeug – E-Gitarre mit Lars, Marcus und Josua.

Ein Novum waren die Seminarwochenenden mit Tobias Rink aus dem Schniewindhaus. Wir freuen uns sehr, dass er zu Vertiefungstagen im kommenden November wieder bei uns sein wird.

Israel

Eine Lebensschule ganz besonderer Art ergab sich durch eine gemeinsame dreiwöchige Israelreise mit unseren jungen Erwachsenen. Auf sie warteten zwei Arbeitswochen bei Yad Sarah und eine Woche Rundreise. Als eine Würdigung unserer langjährigen Arbeit in Tiberias und Jerusalem, wurde von einer durch den Bundespräsidenten benannten Stiftung unsere Flüge und unsere Unterkunft im Frühjahr und im Sommer bezahlt und so konnten diese jungen Leute bei einem der Einsätze dabei sein.

Christoph schreibt ausführlicher zum ersten Einsatz:

In den letzten Rundbriefen berichteten wir über unsere Arbeitseinsätze in der orthodoxen Volontärsorganisation Yad Sarah. Im April und August dieses Jahres durften wir wieder je 7 Leute nach Jerusalem schicken, um zusammen mit den uns nun schon seit Jahren bekannten älteren Juden zu arbeiten. Praktisch sind ca. 800 Inhalatoren und Milchpumpen pro Arbeitseinsatz von uns gereinigt worden, unzählige Verpackungen wurden gefaltet und beklebt und elektrische Kleingeräte wurden repariert. Shlomo haben wir während unserer ersten Einsätze kennen gelernt. Er ist uns zu einem sehr guten Bekanten geworden und begrüßt uns jedes Mal mit einem Humor, der einfach ansteckend ist. Dabei ist er – wie die meisten Arbeiter der elektromechanischen Werkstatt - schon weit über das Rentenalter hinaus. Doch macht es ihm Spaß, noch etwas für sein Land tun zu können. Und er hat Leute um sich, um zu reden, sich Rat zu holen und ist so nicht allein. Diesen Anspruch hat Yad Sarah: zuerst Hilfsgüter an Menschen zu verleihen, die sich Hilfe sonst nicht leisten können und zweitens Menschen einen Raum zu geben, in dem sie miteinander und füreinander da sein können. Hier dürfen wir praktische Hilfe leisten und lernen, Geschichte(n) zu verstehen, persönliche Erlebnisse zu hören; und oft sind wir sprachlos, wenn wir die erschütternden Berichte älterer Juden hören, die die Shoa überlebt haben und auf oft wundersame Art und Weise nach Israel gekommen sind. Indem Menschen uns berichten, erfahren auch ihre Mitarbeiter von deren Schicksal und merken, dass sie aus derselben Gegend stammen oder ähnliches erlebt haben. Und so entstehen durch unseren Besuch wieder Verbindungen zwischen den Volontären. Das freut uns. Und wir wollen weiter helfen „Nächstes Jahr in Jerusalem!“ (siehe Termine).

Christoph Schuh

Hohnstädt

Zum Pfarrhaus in Hohnstädt ist folgendes zu sagen: Als wir über das Wochenende vom 03.10.08 zur Klausurtagung des Vorstandes und Beirates in Beiersdorf zusammen waren, beteten und sprachen wir sehr intensiv über die Zukunft unserer Arbeit in Hohnstädt.

Viele Jahre hofften wir auf den Ausbau der Ruine. Als es so weit war und aus der Ruine ein schönes Wohnhaus entstand hatten wir niemanden, der unsererseits in das neu entstandene Haus hätte einziehen können. Als sich das Pfarrerehepaar fand, das gut zu uns passte und auch offen war für manche Gemeindedienste, war genau an diesem Tag die Wohnung im neuen Haus vermietet worden. Gott wäre es ein Leichtes gewesen, das alles zu verhindern. So mussten wir die Situation als von ihm gegeben annehmen.

Trotzdem versuchten wir im Pfarrhaus mit einer Lebensschule zu beginnen, aber dieses Vorhaben scheiterte letztlich an den Zu- und Absagen von Finanzierungsmöglichkeiten.

Da wir gegebenen Falls mit einer Lebensschule auch in Beiersdorf beginnen können, in welcher Form auch immer, und die Schwerpunkte unserer Arbeit, nämlich Kinder- und Jugendfreizeiten sowie Begleitung von sozial benachteiligten Personen in familiären Strukturen, am Schomerberg, in Pegau und in Beiersdorf stattfinden, möchten wir die Räume des Pfarrhauses gern ganz der Gemeinde Hohnstädt zurückgeben und das Mietverhältnis zum 31.05.09 kündigen.

Ich weiß, dass es jetzt viel Traurigkeit unter all denen gibt, denen Hohnstädt zu einer geistlichen Heimat geworden ist und die durch gemeinsame Feste, Trauungen und Taufen mit diesem Ort verbunden sind. Wie gut, dass Hohnstädt nur einen Spaziergang weit von Beiersdorf entfernt ist und so wohl immer eine Verbindung zu den uns lieb gewordenen Gemeindegliedern bleiben wird.

Vom 30.04. bis 03.05.09 möchten wir Euch ganz herzlich zu einer gemeinsamen Freizeit einladen, bei der wir uns offiziell im Gottesdienst von der Gemeinde verabschieden wollen.

Der Hohnstädter Kirchenchor ist mir und wahrscheinlich vielen von uns durch das gemeinsame Singen mit den Burgleuten sehr ans Herz gewachsen. Er gehört zum Reichtum der Gemeinde. Gott achtet zuallererst auf die Stimme unseres Herzens. Wenn wir ihn loben, so freut er sich an unserem Gesang, mögen die Stimmen noch so brüchig und ungeschult klingen. Ich hoffe darauf, dass wir uns trotzdem noch manchmal zum gemeinsamen Singen treffen können.

Nun danken wir noch einmal allen, die uns treu verbunden sind.

Gott segne uns auch im kommenden Jahr aus dem Reichtum seiner Gnade.

Schwester Sieglinde Drechsler

Termine und Angebote

Rüstzeiten

- 09.02.09 - 15.02.09 Winterfreizeit (ab 6 Jahre)
09.04.09 - 13.04.09 Osterfreizeit
(ab 14 Jahre oder mit Familie)
30.04.09 - 03.05.09 gemeinsames Wochenende mit
Abschiedsgottesdienst in Hohnstädt
(ab 14 Jahre oder mit Familie)
29.05.09 - 31.05.09 Pfingstkonvent in Beiersdorf
(ab 14 Jahre oder mit Familie)
29.06.09 - 05.07.09 Sommerfreizeit I (ab 6 Jahre)
06.07.09 - 12.07.09 Sommerfreizeit II (ab 6 Jahre)
12.10.09 - 18.10.09 Herbstfreizeit (ab 6 Jahre)
11.12.09 - 13.12.09 Freizeit im Advent (ab 14 Jahre,
Mindestteilnehmerzahl 15)
29.12.09 - 01.01.10 Silvesterfreizeit
(ab 14 Jahre oder mit Familie)

Israel Versöhnungsdienst

- 13.03.09 – 31.03.09 Israel-Arbeitseinsatz in Jerusalem
27.08.09 – 10.09.09 Israel-Arbeitseinsatz in Jerusalem
29.10.09 – 12.11.09 Israel-Arbeitseinsatz in Jerusalem

Seminare

- 30.10.09 - 01.11.09 in **Beiersdorf** mit Tobias Rink,
Pastor im Julius-Schniewind-Haus, Salzelmen,. Wir sind sehr dankbar für diesen hilfreichen
Seelsorgedienst. Bitte merkt Euch diesen Termin vor!!!
21.03.09 Nachmittag im **Burgcafé** „Vom Reden und vom Zuhören - es ist einfach, aber nicht leicht“,
ein Mitmachseminar über Kommunikation
19.09.09 Nachmittag im **Burgcafé** „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm - Wie die Familie unser Leben
bestimmt“, ein Mitmachseminar
Beide Seminare im Burgcafé mit Chris Albrecht (0341/3025559) und Heike Zimmermann
(0341/3568423), ausgebildet beim Institut für Seelsorge und Beratung (ISB) in Plauen.

Gebetsbrief

2009 werden wir vierteljährlich einen Gebetsbrief mit Anliegen der Burgarbeit per E-Mail verschicken. Bitte meldet Euch, wenn Ihr Interesse daran habt.

Danke-Nachmittag

In der ersten Jahreshälfte planen wir einen „Danke“-Nachmittag im Burgcafé für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und für alle, die sich gern durch ein verbindliches Ehrenamt in unseren Häusern in Leipzig, Pegau und Grimma einbringen möchten. Wir werden Euch verbindlich zu diesem Treffen einladen.

Falls Ihr noch nicht mitarbeitet, aber daran interessiert seid, Euch in einem Dienstbereich der Burg zu engagieren, dann teilt uns bitte Eure E-Mail-Adresse mit, zwecks Einladung. info@burgarbeit.de

Begegnungsstätte Burgcafé

Öffnungszeiten: Samstags von 16 bis 22 Uhr
außer jeden 3. Samstag im Monat, dafür ist der Freitag vor dem 3. Samstag von 17 bis 22 Uhr geöffnet!

- Veranstaltungen:
bis 09.01.09 Winterpause (das Burgcafé ist geschlossen)
28.02.09 Spieleabend
04.04.09 Osterbasteln
27.06.09 Sommerfest
28.06.-21.08.09 Sommerpause (das Burgcafé ist geschlossen)
05.09.09 „10 Jahre Burgcafé in der Hermannstraße“
(weitere Informationen und Termine unter www.burgarbeit.de/burgcafe)

Mitgliederversammlung

18.09.2009 19:30 Uhr

Büroanschrift Leipzig: Burgarbeit Christliches Sozialwerk und Lebenshilfe e.V., Diplom-Sozialpädagogin Sieglinde Drechsler
Hermannstraße 8, 04277 Leipzig, Tel.: 0341 - 3014810, Fax: 0341 - 3014966

Begegnungsstätte Burgcafé: Hermannstraße 6, 04277 Leipzig, Web: www.burgarbeit.de/burgcafe

Vereinssitz: Burgarbeit Christliches Sozialwerk und Lebenshilfe e.V., Schillerstraße 17, 04668 Grimma-Hohnstädt
Web: www.burgarbeit.de, E-Mail: info@burgarbeit.de
Vereinsvorsitzende und Leiterin des Werkes: Diplom-Sozialpädagogin Sieglinde Drechsler
Spendenkonto: Sparkasse Leipzig, BLZ 86055592, Kto.-Nr. 1161134952,
Finanzamt Grimma, Steuernummer 238/140/01342; Vereinsregister Amtsgericht Grimma: VR 250

